

Werner Bätzing Geyerswörthstr.12 D – 96047 Bamberg

Institut für Geographie
Professur für Kulturgeographie

Prof. em. Dr. Werner Bätzing

Wetterkreuz 15, 91058 Erlangen

Sekr. +49 9131 85-22633 (S. Donner)

Fax +49 9131 85-22013

werner.baetzing@web.de

www.geographie.nat.uni-

erlangen.de/personen/wbaetzing/

Betreff: Rundbrief 2017

Erlangen, den 1. März 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,
bislang hatte ich meine Rundbriefe stets auf herkömmliche Weise per Postbrief verschickt, jetzt aber muss auch ich dem Zeitgeist Rechnung tragen und aus Kostengründen meinen Rundbrief auf elektronische Weise versenden.

Sollten Sie diesen Rundbrief an eine andere als die von mir gewählte Mail-Adresse erhalten wollen, geben Sie mir bitte unter werner.baetzing@web.de Bescheid.

1. Zweite Auflage der „Streitschrift“

Meine im April 2015 erschienene „Streitschrift zur Zukunft der Alpen“ hat gleich nach ihrem Erscheinen viele Diskussionen und Kontroversen ausgelöst – ich hatte darüber ja schon im letzten Rundbrief berichtet. Im Januar 2017 ist jetzt die zweite Auflage erschienen (siehe Anhang). Beim Text der Streitschrift habe ich – mit Ausnahme der Daten der Naturschutzgebiete, die inzwischen noch etwas zahlreicher geworden sind – nichts geändert, aber dafür habe ich ein Nachwort „Streit über die Streitschrift“ angefügt, in dem ich über die wichtigsten Kontroversen, die diese Streitschrift ausgelöst hat, berichte und sie kommentiere. Ich hoffe, dass die Diskussionen über die Zukunft der Alpen weiterhin auf produktive Weise fortgeführt werden und freue mich auf weitere Auseinandersetzungen.

2. Fünfundzwanzig Jahre Alpenkonvention

Sie wissen ja, dass ich mich von Anfang an für die Alpenkonvention engagiere, weil sie in meinen Augen das zentrale politische „Dach“ für eine nachhaltige Entwicklung der Alpen darstellt. Bereits im Jahr 1994 hatte ich einen längeren Artikel über die Entstehung und über die ersten Erfahrungen mit der Alpenkonvention publiziert (Sie finden ihn auf meiner Internet-Seite unter „Publikationen, zeitlich geordnet“ als Nr. 59 mit Download).

Den 25. Jahrestag der Unterzeichnung der Rahmenkonvention hat Peter Haßlacher dazu genutzt, den Sammelband „25 Jahre Alpenkonvention – Ein- und Ausblicke“, CIPRA-Österreich, Innsbruck 2016, 132 S.) herauszugeben. Darin bilanzieren zahlreiche Experten ihre Erfahrungen mit der Alpenkonvention, und es finden sich wichtige Überlegungen in Bezug auf ein „Alpenkonventionsrecht“. In diesem Band ist auch ein Artikel von mir enthalten: „25 Jahre Alpenkonvention – Bilanz und Ausblick“ (S. 11-38). Darin geht es um die Entwicklung der Alpenkonvention, die Darstellung und Bewertung ihrer wichtigsten Aktivitätsfelder, ihre zentralen Probleme sowie um die neue Position der Alpen (und damit auch der Alpenkonvention) in Europa.

Sie können dieses Buch – solange der Vorrat reicht! – kostenlos (lediglich Portogebühren fallen an) unter der folgenden Adresse bestellen:

CIPRA-Österreich, Alpenkonventionsbüro
Salurner Str. 1/4
A – 6020 Innsbruck
Josef.essl@cipra.org

Sie finden den Download meines Beitrages unter meinen „Publikationen, zeitlich geordnet“ als Nr. 309.

3. Festschrift und Festveranstaltung zum Abschied von Axel Borsdorf

Axel Borsdorf wurde im Jahr 1991 nach Innsbruck berufen und führte die dortige traditionsreiche Alpenforschung im Fach Geographie weiter fort, wobei er u.a. das „Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gründete und leitete. Am 24. Juni 2016 wurde er mit einer Festschrift und einer Festveranstaltung feierlich verabschiedet.

- Festschrift: Weil ich mich mit Axel Borsdorf seit langem eng verbunden fühle, habe ich in seiner Festschrift, die unter dem Titel „Die Welt verstehen – eine geographische Herausforderung“ (Innsbrucker Geographische Studien Band 40, 473 S.) erschien, einen Artikel publiziert. Darin erweitere ich den Vergleich der Analyse der österreichischen Tourismusstrukturen auf Gemeindeebene der Jahre 1985 und 2005 (den ich zusammen mit Dominik Lypp im Jahr 2009 veröffentlicht hatte) um das Jahr 2014. Das Ergebnis fällt sehr eindeutig aus:

Die Zahl der großen Tourismusgemeinden (>5.000 Betten/Gemeinde) wächst zwischen 1985 und 2014 deutlich, die Zahl der mittleren und kleinen Tourismusgemeinden (500 - 4.999 Betten/Gemeinde) geht sehr stark zurück, und die Zahl der Gemeinden ohne relevanten Tourismus (bis 499 Betten, geheim, Null Betten) steigt stark an. Bilanz: Der Tourismus verliert in den österreichischen Alpen seinen flächenhaften Charakter und konzentriert sich immer stärker auf wenige sehr große Tourismuszentren.

- Festveranstaltung: Den Festvortrag mit dem Titel „Ein geographischer Blick auf die Welt – reale Raumerfahrungen und die Heilsversprechungen der virtuellen Welt“ habe ich gehalten. Darin ging es nicht um die Alpen, sondern um die Position des Faches Geographie in der (post)modernen Universität bzw. Welt. Dabei habe ich auf meine Überlegungen zum Thema

„Raum“ und „Natur“ aus dem Buch „Entgrenzte Welten“ zurückgegriffen, was meine Frau und ich 2005 publiziert haben (dank Nachdruck weiterhin im Rotpunktverlag Zürich lieferbar), und ich habe diese weiterentwickelt und aktualisiert. Der Vortrag hat lebhaftere Diskussionen ausgelöst, und er wurde kürzlich in den „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ Band 158/2016, S. 309-319 abgedruckt.

Beide Texte von mir finden Sie auf meiner Internetseite als Download (Nr. 304 und 310).

4. Niederösterreichische Landesausstellung 2019

Ich hatte Ihnen ja in einem früheren Rundbrief über die so produktive und kreative Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2015 in der Ötscherregion und über die sehr erfolgreichen Resultate berichtet. Daher freue ich mich sehr, dass diese Arbeit jetzt eine Fortsetzung findet:

- Die Niederösterreichische Landesausstellung 2019 wird in Wiener Neustadt (das ist nicht die Neustadt von Wien, sondern eine eigenständige Stadt mit gut 40.000 Einwohnern, die knapp 50 km südlich von Wien liegt; hier werden die Ausstellungsschwerpunkte angesiedelt) und im benachbarten Alpenraum („Wiener Alpen“ und „Bucklige Welt“) stattfinden.
- Das Thema konzentriert sich auf die Frage, wie Stadt und Land in diesem Fall so zusammenarbeiten können, dass weder Wiener Neustadt zum Vorort der Metropole Wien wird, noch der benachbarte Alpenraum verödet, sondern wie sie sich wechselseitig stärken können, um auf diese Weise eine Zukunft als eigenverantwortliche Region zu erhalten.
- Das Vorbereitungsteam besteht zum großen Teil aus den gleichen Personen, die schon für die Landesausstellung 2015 zusammengearbeitet hatten. Ich freue mich schon sehr auf die gemeinsame, inter- und transdisziplinär ausgerichtete Arbeit und erhoffe mir davon wichtige neue Anregungen.

Nachdem ich zu Beginn meiner Beschäftigung mit den Alpen das südwestliche Ende der Alpen am Mittelmeer (Ligurische und Seealpen) intensiv kennengelernt hatte, erhält jetzt das östliche Ende der Alpen bei mir einen immer größeren Stellenwert – es ist für mich sehr interessant, die Alpen von ihren Endpunkten her neu zu sehen.

5. Bad Hindelanger Alpwirtschaft als „Immaterielles Kulturerbe“

Weil das „Ökomodell Hindelang“ nach wie vor seine Ziele erreicht (siehe meinen Rundbrief 2015), habe ich die Gemeinde dabei unterstützt, dass die „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang“ ins „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen wird. Mir war dabei besonders wichtig, dass damit eine nachhaltige Form der Naturnutzung ausgezeichnet wird, die bislang beim Immateriellen Kulturerbe praktisch nicht vertreten war, dabei aber eine zentrale Rolle spielen sollte: Das Ver-

mögen, Natur dauerhaft zu nutzen, ohne sie zu zerstören, ist für mich eine Kulturleistung ersten Ranges und die Grundlage jeder ausdifferenzierten Kultur.

Am 9. Dezember 2016 war es dann soweit: Die Allgäuer Alpwirtschaftskultur wurde nicht nur ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen, sondern sie wurde zusätzlich auch noch in das „Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung immateriellen Kulturerbes in Deutschland“ aufgenommen (als eines von bislang nur vier Beispielen), weil die traditionellen Regelungen einer nachhaltigen Alpnutzung mit dem „Ökomodell Hindelang“ auf die gesamte Landwirtschaft der Gemeinde Bad Hindelang ausgewertet wurden und auch im Tourismus eine nicht unwichtige Rolle spielen. Informationen:

www.unesco.de/Kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis.html

6. TransALPedes – 25 Jahre später

Ich weiß nicht, wer sich von Ihnen noch an das Projekt „TransALPedes“ aus dem Jahr 1992 erinnert: Eine kleine Kerngruppe wanderte in Begleitung vieler Gäste in vier Monaten von Wien durch die gesamten Alpen nach Nizza. Das Motto war: „Wir setzen der drohenden Zerstörung des Alpenraums symbolisch ein paar Füße entgegen.“ Dies war der Beginn der verstärkten alpenweiten Zusammenarbeit von Gruppen, die sich für eine nachhaltige Alpenentwicklung einsetzten, und das Buch dazu („Alpenglühn. Auf TransALPedes-Spuren von Wien nach Nizza“, Zürich 1993, 293 S.) stellte den Einstieg des Rotpunktverlages in seinen später so erfolgreichen Bereich der Alpen-Wanderbücher dar.

25 Jahre später wird diese Wanderung im Jahr 2017 auf der gleichen Route wiederholt, diesmal unter dem Namen „whatsalp“. Im Zentrum stehen jetzt der Vergleich zwischen der Situation der Alpen im Jahr 1992 und 2017 und die Frage nach der Zukunft der Alpen. Informationen: <http://whatsalp.org>

Im Rahmen dieses Projektes werde ich die Kerngruppe und weitere Interessierte am 19. September 2017 durch vollständig verlassene Weiler der Gemeinde Sambuco (Cottische Alpen/Provinz Cuneo) führen. Dabei werden wir an diesem konkreten Beispiel gemeinsam über die Zukunft der Entsiedlungsgebiete der Alpen diskutieren.

7. Die Skigebiete der Alpen

Im Jahr 2016 sind zwei große, detaillierte Darstellungen der Skigebiete der Alpen publiziert worden:

- Lana Bragina/Stefan Spiegel: Skigebiete der Alpen 1: 800.000. Ein Kartenblatt mit Tabellen. Marmota Maps, Hamburg 2016.
- Alfred Ringler: Skigebiete der Alpen. Landschaftsökologische Bilanz, Perspektiven für die Renaturierung. In: Jahrbuch Verein zum Schutz der Bergwelt (München) Band 81-82, 2016-17, S. 29-130 (Text) und 131-154 (Tabellen).

Leider ist die verwendete Methode bei beiden sehr unterschiedlich, und auch die Namen der Skigebiete sind uneinheitlich, so dass beide Arbeiten – die sich inhaltlich eigentlich sehr gut wechselseitig ergänzen – nicht unmittelbar zusammenpassen.

Weil diese Thematik aber so wichtig ist, bin ich derzeit dabei, jedes einzelne Skigebiet in beiden Publikationen zu identifizieren, um beide Arbeiten zusammenzuführen und eine alpenweite Bilanz (mit einer neuen Karte) erstellen zu können. Erste Ergebnisse daraus füge ich noch nachträglich in meinen Artikel „Orte guten Lebens – Visionen für einen Alpentourismus zwischen Wildnis und Freizeitpark“ ein, der im Frühsommer 2017 in folgendem Sammelband erscheinen wird:

- Kurt Luger/Franz Rest (Hrsg.): Alpenreisen. Erlebnis, Raumtransformation, Imagination. StudienVerlag, Innsbruck-Wien 2017, ca. 500 S.

Weitere Publikationen zu dieser Thematik werden wahrscheinlich folgen.

8. Die Alpen und China

Die 1987 gegründete französische „Compagnie des Alpes/CDA“ ist der größte Skigebietsbetreiber der Alpen und der Welt (13 Skistationen, u.a. La Plagne, Val d’Isère, Tignes). Als börsennotiertes Unternehmen muss es permanent Wachstum produzieren. Dies ist jedoch auf dem stagnierenden europäischen Markt nicht mehr möglich, denn die europäische Bevölkerung wird weniger und älter und der Anteil der Zuwanderer (Menschen ohne Bezug zum Skifahren) steigt, so dass die Zahl der potentiellen Skifahrer in Zukunft stark abnehmen wird: Die Zahl der sog. „Skifahrtage“ (Personen pro Tag in einem der Skigebiete der Alpen) stagniert bereits seit Beginn der 1990er Jahre und geht in den letzten zehn Jahren alpenweit (leicht) zurück.

Im Juni 2016 wurde bekannt, dass der chinesische Mischkonzern Fosun, der 2015 den bekannten „Club Méditerranée“ übernommen hatte, 10-15% der Aktien der CDA übernehmen möchte. Dieses Geschäft hätte für beide Seiten Vorteile: Die CDA erhofft sich beim Bau der neuen Skigebiete für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking bessere Chancen, und Fosun könnte zahlreiche Chinesen zum Skifahren in die Alpen schicken.

Aber auch Schweizer und österreichische Firmen machen derzeit große Anstrengungen, mit chinesischen Investoren ins Geschäft zu kommen: Selbst wenn es gelänge, nur sehr wenige Prozent der 1,6 Milliarden Chinesen zum Skifahren in die Alpen zu holen, wären damit auf einen Schlag alle Wachstumsprobleme im alpinen Skitourismus beseitigt. Dadurch würden riesige Wachstumsraten locken, was zu einem massiven Ausbau aller Skigebiete führen würde. Die Gefahr wäre dabei – wie französische Lokalpolitiker zu Recht vermuten –, dass die Alpen in kurzer Zeit in Abhängigkeit von chinesischen Investoren geraten würden.

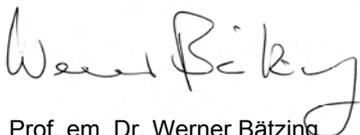
Aber so weit ist es noch lange nicht: Es ist daran zu erinnern, dass die riesige Wachstumseuphorie im Alpenraum ab dem Jahr 2005, die mit Plänen für über 100 neue Großprojekte verbunden war, durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 ganz plötzlich abbrach und seit-

dem nicht wieder aufgelebt ist. Auch in China dürfte der anhaltende Wirtschaftsboom nicht mehr lange so weitergehen, sondern in einer Wirtschaftskrise enden. Und in den Alpen geht es darum, gegen alle Wachstumsphantasien – von welcher Seite sie auch kommen - jeden weiteren Ausbau der touristischen Infrastrukturen zu verhindern, weil sonst angesichts der bereits heute so starken massentouristischen Erschließung der Alpen ein gutes Leben hier überhaupt keine Chance auf eine Realisierung mehr hätte.

Dies ist übrigens nicht nur seit längerer Zeit meine persönliche Forderung, sondern sie findet sich auch im „Grassauer Appel“ von CIPRA Deutschland, Österreich und Südtirol an die XIV. Alpenkonferenz vom 16. Oktober 2016 („Moratorium beim Ausbau von Skigebieten mit dem Ziel der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus“). Ich hoffe sehr, dass auch die Politiker diese Forderung aufgreifen, weil ja die große Mehrzahl der touristischen Akteure in den Alpen vom gegenwärtigen Verdrängungswettbewerb stark gefährdet ist und nur ein dezentraler Tourismus umwelt- und sozialverträglich ausgestaltet werden kann.

Ich wünsche Ihnen Allen – gerade angesichts der großen aktuellen Umbrüche und Veränderungen der Welt - eine gute und erfüllte Zeit in Gelassenheit und produktive Ideen bei Ihren Aktivitäten.

Mit herzlichen Grüßen



Prof. em. Dr. Werner Bätzing

Werner Bätzing

Prof. em. Dr. Werner Bätzing
Archiv für integrative Alpenforschung
Geyerswörthstr. 12
D – 96047 Bamberg
Deutschland
Tel.: 0951 519 367 26

Anhang

- Flyer Streitschrift 2. Auflage

